

I. Zur Legitimität des Kriegs in Libanon und Gaza:

Die Fernsehbilder aus dem Libanon sind überwältigend: da wird die Infrastruktur eines ganzen Landes von 3,5 Millionen Einwohnern in Schutt und Asche gelegt, ca. 1 Million Menschen zu Flüchtlingen gemacht, und eine wochenlange Militäraktion bringt nach Aussage des UN-Beauftragten mehr Kinder als bewaffnete Männer um. Dabei darf nicht vergessen werden, dass das Identische gleichzeitig auch in Gaza stattfindet, wo bisher mehr als 170 Menschen getötet wurden, auch da überwiegend unbewaffnete Zivilisten.

Zur Legitimation dieser Aktionen sagt die Juristenorganisation IALANA (PM vom 28.7.06):

„Zudem verletze die Art des militärischen Vorgehens Israels zentrale Grundsätze des humanitären Kriegsvölkerrechts ("ius in bello"). Der israelische Waffeneinsatz missachte das strikte Gebot der Unterscheidung zwischen Kämpfenden (Kombattanten) und der Zivilbevölkerung. Wer Bomben und Artilleriegeschosse gegen von der Zivilbevölkerung bewohnte Städte und Dörfer einsetze, handele verbrecherisch. Staatsterrorismus sei nicht weniger verwerflich als Anschläge nicht-staatlicher Akteure gegen die Zivilbevölkerung. Wenn beim Einsatz solcher Waffen nicht zwischen Kombattanten und Zivilisten unterschieden werden könne, gebe es nach dem geltenden Völkerrecht nur eine legale Konsequenz: Sie dürften nicht eingesetzt werden.“ (Ende des Zitats)

Dies gilt in Gaza und Libanon ebenso wie für die Raketenangriffe auf israelische Zivilisten, gleichgültig, ob Zahl und Wirkungen der einen nur einen Bruchteil der anderen Seite ausmachen.

Auf die Frage, ob er die israelische Kriegsführung für legal und moralisch gerechtfertigt hält, antwortet Noam Chomsky: *Die Invasion selber ist ein schwerer Bruch internationalen Rechts, und gravierende Kriegsverbrechen werden in ihrem Verlauf begangen. Es gibt dafür keine legale Rechtfertigung. Die "moralische Rechtfertigung" liegt angeblich darin, dass die Gefangennahme von Soldaten bei einem grenzüberschreitenden Überfall und die Tötung andere, ein abscheuliches Verbrechen sind. Wir wissen zuverlässig, dass Israel, die Vereinigten Staaten und andere westliche Regierungen ebenso wie der mainstream der veröffentlichten Meinung im Westen nicht ein Wort davon glauben. Es gibt ausreichend Beweise für deren langjährige Toleranz US-unterstützter israelischer Verbrechen im Libanon, einschließlich vier Invasionen vor der jetzigen, Besetzung für 22 Jahre gegen Beschlüsse des Sicherheitsrats, und regelmäßige Tötungen und Entführungen. Nur um eine Frage zu erwähnen, die jede Zeitung beantworten sollte: wann erlangte Nasrallah die Führungsrolle? Antwort: als die Rabin-Regierung ihre Verbrechen in Libanon steigerte, indem sie Scheich Abbas Mussawi und seine Frau und Kind ermordete, mit Raketen, die von einem US-Hubschrauber abgefeuert wurden. Nasrallah wurde als sein Nachfolger ausgewählt. Nur einer von unzähligen Fällen. Nach allem gibt es einen guten Grund, warum letzten Februar 70% der Libanesen sich für die Gefangennahme israelischer Soldaten zum Gefangenenaustausch aussprachen.*

*Die Folgerung wird dramatisch unterstrichen durch die laufende Gewaltwelle, die nach der Gefangennahme von Korporal Gilad Shalit am 25.Juni begann. Jeder im Westen veröffentlichte „Zeitablauf“ nimmt das als das Eröffnungsereignis. Aber am Tag vorher kidnappten israelische Kräfte zwei Gaza-Zivilisten, einen Arzt und seinen Bruder, und überführten sie in das israelische Gefängnisssystem, wo sie mit unzähligen anderen Palästinensern zusammen kommen können, von denen viele ohne Anklage festgehalten werden – gekidnappt also. Zivilisten zu entführen ist ein viel schlimmeres Verbrechen als Soldaten zu entführen. Die westliche Antwort war ziemlich entlarvend: ein paar zufällige Kommentare, im übrigen Schweigen. Die größeren Medien machten sich nicht einmal die Mühe, zu berichten. Diese Tatsache alleine zeigt, mit brutaler Klarheit, dass es keine*

*moralische Rechtfertigung für die scharfe Eskalation der Angriffe in Gaza oder die Zerstörung des Libanon gibt, und dass die westliche Zurschaustellung von Empörung über Kidnapping ein zynischer Schwindel ist.*

Abgesehen von seiner Völkerrechtswidrigkeit ist der israelische Angriff in keiner Weise geeignet, die Sicherheit Israels zu erhöhen, also ein Ende der Gewalt und friedliche Verhältnisse herbeizuführen, ganz im Gegenteil. Uri Avnery, Sprecher von Gush Shalom, wird nicht müde, auf die Notwendigkeit einer politischen, zwischen den Kontrahenten ausgehandelten Lösung insbesondere der palästinensischen Problematik hinzuweisen. Hierfür gibt es seit langem tragfähige Vorstellungen, die aber von der israelischen Regierung systematisch hintertrieben wurden und werden. Das Schicksal des „Oslo-Abkommens“ und der Bau der Mauer im Westjordanland geben dafür eindeutige Hinweise.

## II. Der größere Rahmen: *Ein sauberer Bruch*

Die israelische Regierungspolitik ist nicht im wahren Interesse der Bürger dieses Landes, und sie bringt das gewaltige Risiko eines noch viel ausgedehnteren Krieges für die gesamte Nahost- und Mittelost-Region mit sich, und damit für den Weltfrieden. Trotzdem genießt sie weitgehende Unterstützung nicht nur von Seiten der US-Regierung, sondern auch der maßgeblichen EU-Mächte, allen voran GB und Deutschland.

Dies liegt daran, dass Israels Regierung und Armee als militärische Stellvertreter die US-Militärstrategie in der Region ausführen. Wie Frau Rice sagte: es geht um die Einrichtung eines „neuen Mittleren Ostens“, in diesem Zusammenhang ist der aktuelle, offenbar lange vorbereitete Krieg zu verstehen. Die Ziele dieser US-Politik wurden schon 1996 durch das „Institute for Advanced Strategic and Political Studies“ mit Sitz in Jerusalem und Washington definiert in einem Dokument namens „A clean break“, ein sauberer Bruch also. Dieses wurde für den damals neuen Ministerpräsidenten Netanyahu erarbeitet, unter Leitung von Richard Perle, dem prominenten Wortführer der Neocons (der *neokonservativen* Vertreter einer aggressiven Dominanzpolitik) in der US-amerikanischen Machtelite und einflussreichen Planer des Irak-Krieges 2003. Schon in diesem Strategiepapier wurde die Abkehr von ausgehandelten Lösungen mit der PLO und auch mit Syrien propagiert, es wurde auf eine Politik der Stärke und militärischer Dominanz gesetzt, der Sturz von Saddam Hussein ins Visier genommen, und als Phase zwei der Angriff auf Hisbollah und anschließend Syrien und Iran als die eigentlichen Widersacher. (Aufschlussreich auch, dass Netanyahu für die Innenpolitik ein scharf neoliberaler Kurs zum Abbau sozialdemokratisch-wohlfahrtsstaatlicher Strukturen nahegelegt wurde, was dieser auch rabiat umsetzte.) ([www.iasps.org/strat1.htm](http://www.iasps.org/strat1.htm))

Die Aktualität dieses jetzt 10 Jahre alten Konzepts wird von einer Verlautbarung dokumentiert, die vor wenigen Tagen aus Washington anlässlich des Besuchs von Premier Blair bei Präsident Bush gemeldet wurde:

*„Die Botschaft ist sehr einfach für sie. Es ist: Ihr habt die Wahl. Iran und Syrien haben eine Wahl zu treffen. Und sie mögen glauben, sie könnten diese Wahl vermeiden; tatsächlich können sie es nicht. Und wenn Dinge in Gang gebracht wurden wie die, die im Libanon in den letzten Wochen geschehen sind, dann unterstreicht das aus meiner Sicht nur die Tatsache, dass sie diese Wahl haben. Sie können entweder dazukommen und als anständige und verantwortungsvolle Mitglieder der internationalen Gemeinschaft teilhaben, oder sie werden sich dem Risiko wachsender Konfrontation aussetzen.“* (White House, 28 July 2006)\*\*

## III. Politisch-Strategische Hintergründe der US-Kriegspolitik

Es wird klar: der Angriff der israelischen Armee dient der weiteren Unterwerfung sowohl der palästinensischen Bevölkerung als auch des Libanon, als Schritt, der dann auch Syrien und Iran der US-amerikanischen Dominanz unterordnen soll, notfalls mit militärischen Mitteln. Dieser israelische Angriff ist also Teil einer geplanten gewaltigen Eskalation des schon geführten Krieges in Irak und Afghanistan. Für die politische Auseinandersetzung ist es wichtig zu wissen, welche politische Ideologie, welche Doktrin und Zielsetzung mit dieser militärischen Vorgehensweise verbunden ist.

Hinweise gibt dazu insbesondere Thomas P. Barnett, Pentagonberater und Professor am *Naval War College* (Marinekriegshochschule); hier ein Zitat dieses Vordenkers: „Verliert ein Land gegen die Globalisierung, oder weist es viele Globalisierungsfortschritte zurück, besteht eine ungleich höhere Chance, dass die Vereinigten Staaten irgendwann Truppen entsenden werden. ... Umgekehrt gilt: Funktioniert ein Land halbwegs im Rahmen der Globalisierung, dann sehen wir in der Regel keine Veranlassung, unsere Truppen zu schicken, um für Ordnung zu sorgen, oder eine Bedrohung zu beseitigen.“ Auf Barnett bezieht sich auch Arthur Cebrowski, vom Pentagon mit der Umstrukturierung des US-Militärs beauftragter Chef des *Office of Force Transformation*. Zitat: „Es gibt viele Nationen, die innerhalb der Globalisierung funktionieren. Das sind die Staaten, die die Regeln akzeptieren. Wer die Globalisierung bekämpft, wer die Regeln zurückweist (...) wird möglicherweise das Interesse des amerikanischen Verteidigungsministeriums auf sich ziehen.“ Für Cebrowski müsse das US-Militär als „Systemadministrator“ der Globalisierung fungieren.

Dass zur Stabilisierung des Systems nicht zuletzt, sondern ganz wesentlich der Zugang zu und die Kontrolle der natürlichen Ressourcen gehört, soll hier als verbreitetes Allgemeingut nicht weiter vertieft werden.

#### IV. Mit im Boot: die europäischen Mächte

Es ist ein folgenschwerer Irrtum, von den europäischen Mächten eine grundsätzlich abweichende Haltung zur US-Politik zu erwarten, dies hat sich gerade jetzt bei den Reaktionen auf die Ereignisse in Palästina, in Gaza und Libanon nur zu deutlich gezeigt. Auch die Doktrinen der Außen- und Militärpolitik weisen ein gehöriges Maß an Übereinstimmung auf, wie gerade die von Herrn Solana zu verantwortende „Europäische Sicherheits-Strategie“ vom Dezember 2003 beweist. Robert Cooper, britischer Büroleiter von Solana, fordert schon lange einen „liberalen Imperialismus“; zu diesem gehöre erstens „*der freiwillige Imperialismus der globalen Ökonomie. Er wird normalerweise von einem internationalen Konsortium durch internationale Finanzinstitutionen wie IWF und Weltbank ausgeübt.*“\*\*\*\* Zur militärischen Komponente formuliert er folgendes:

*„Die Herausforderung der postmodernen Welt ist es, mit der Idee doppelter Standards klarzukommen. Unter uns gehen wir auf der Basis von Gesetzen und offener kooperativer Sicherheit um. Aber wenn es um traditionellere Staaten außerhalb des postmodernen Kontinents Europa geht, müssen wir auf die rauerer Methoden einer vergangenen Ära zurückgreifen – Gewalt, präventive Angriffe, Irreführung, was auch immer nötig ist, um mit denen klar zu kommen, die immer noch im 19. Jahrhundert leben, in dem jeder Staat für sich selber stand. Unter uns halten wir uns an das Gesetz, aber wenn wir im Dschungel operieren, müssen wir ebenfalls das Gesetz des Dschungels anwenden.“\*\*\*\**

All dies wird in besonders erhellender Weise zusammengefasst von dem prominenten deutschen Politologen Professor Herfried Münkler, der auf Grundlage eines positiven Begriffs von Imperien die Notwendigkeit des permanenten Krieges entwickelt. Zwei Zitate:

*„Im Gefolge der ökonomischen Imperialismustheorien haben wir uns daran gewöhnt, Imperien mit Unterdrückung und Ausbeutung zu identifizieren. Genauso lassen sich aber Imperien auch als Friedensgaranten, Aufseher über politische und kulturelle Werte und Absicherer großräumiger Handelsbeziehungen und Wirtschaftsstrukturen begreifen.“*

Folgerichtig und durchaus scharfsinnig formuliert er dann auch die Konsequenzen aus seiner pro-imperialen Sicht: *„Der Zwang zu einer zunehmenden Politik der Intervention ist auch die Reaktion auf die Konsequenzen der Globalisierung an der Peripherie. Es bleibt die Frage, ob es gelingt, die zentralen Bereiche in die Wohlstandszonen zu inkludieren, also in der Fläche Ordnung herzustellen, und den Rest zu exkludieren. Es steht aber außer Frage, dass an diesen neuen ‚imperialen Barbarengrenzen‘ der Krieg endemisch wird, nämlich in Form von Pazifizierungskriegen aus dem Zentrum in die Peripherie hinein und in Form von Verwüstungskrieg aus der Peripherie ins Zentrum.“\*\*\*\**

„Inkludieren“, nämlich der festungsartigen israelischen Siedlungen in der Westbank und vielleicht auch des mehrheitlich christlich besiedelten Nordens im Libanon – und „Exkludieren“ der „fire free zones“ in Gaza, in den palästinensischen Bantustans und Südlibanon – das ist offenbar das Projekt, dessen Realisierungsversuch wir soeben verfolgen können. Und wenn wir an den Beginn der Serie von westlichen *Pazifizierungskriegen* denken: auch das ehemalige Jugoslawien wurde nach feindlicher Übernahme zerlegt in bekömmliche Happen zur Übernahme in die EU, und andererseits randständige Regionen, die ihrem Elend mehr oder weniger überlassen bzw. lediglich als Objekte bewaffneter Kontrolle und als Standort für militärische Stützpunkte von gesteigertem Interesse sind.

V. Was können wir tun gegen den permanenten, den „endemischen“ Nahost-Krieg? Endemie heißt: ständiges Vorkommen einer Erkrankung in einem begrenzten Gebiet; insofern ist Münklers Diagnose für die „Barbarengrenze“ in Nahost bereits seit langem gültig, allerdings mit dem gesteigerten Risiko einer baldigen schwerwiegenden Eskalation in Bezug auf räumliche Ausdehnung und Gewaltintensität. Es sollte doch zu denken geben, wenn Politiker wie der prominente US-Republikaner Newt Gingrich bereits von einem beginnenden dritten Weltkrieg sprechen, was durchaus auch in der Logik des Bush'schen „Krieges gegen den Terror“ liegt. Wir sollten und können unsere Maßstäbe von Vernunft oder auch nur von Rationalität nicht ohne weiteres auf die Denkweise der US-Regierenden und anderer Angehöriger der globalen Machteliten übertragen – die denken definitiv ganz anders als „normale“ Sterbliche, wie uns doch das Vorgehen in Gaza und Libanon deutlich demonstrieren. Aber gerade ein Vertreter dieser kaltschnäuzigen Machtstrategen gibt uns einen Hinweis auf Ansatzpunkte, nämlich der frühere US-Sicherheitsberater Zbigniew Brzezinski, der schrieb: *„Aber das Streben nach Macht wird kein Volk zu Begeisterungstürmen hinreißen, außer in Situationen, in denen nach allgemeinem Empfinden das nationale Wohlergehen bedroht oder gefährdet ist. Die für eine solche Anstrengung erforderliche ökonomische Selbstbeschränkung (das heißt die Verteidigungsausgaben) und Aufopferungsbereitschaft (auch Verluste unter Berufssoldaten) passen nicht ins demokratische Empfinden. Die Staatsform Demokratie ist einer imperialen Mobilmachung abträglich“.*\*\*\*\* Unsere Aufgabe als Kriegsgegner wird es also, allgemein gesprochen, sein, die wirklichen Gefahren für das „nationale Wohlergehen“ klar zu benennen, und die konstruierten Feindbilder zu demontieren. Ich glaube, es war Thomas Mann, der sagte: „Kriege werden aus Feigheit vor den Aufgaben des Friedens begonnen“, und dies trifft auf die heutige Situation in besonderem Maße zu.

Schwierig wird es aber in der deutschen Friedensbewegung, wenn es um das Thema Nahost und die Rolle Israels geht. Gerne belassen es da viele beim Ausdruck von Schmerz und Betroffenheit über die Gewalt, beim ausgewogenen Appell an alle Beteiligten, doch Vernunft und Versöhnungsbereitschaft walten zu lassen. Die Sorge ist groß, von Anhängern der israelischen Politik mit Antisemitismus-Vorwürfen bedacht zu werden, oder auch, in der eigenen Organisation heftige Kontroversen austragen zu müssen.

Vielleicht sollte die deutsche Friedensbewegung sich stärker damit beschäftigen, wie Gruppen wie Gush Shalom und andere Teile der konsequenten Okkupationsgegner die Kontroversen in der eigenen israelischen Gesellschaft auf sich nehmen. Diese benennen klar, dass das Problem

ihres Landes nicht eine genuin zu hohe Gewaltbereitschaft oder Unverträglichkeit der verschiedenen Bevölkerungen ist, sondern die brutale, kolonialistische Unterdrückung der Palästinenser in den besetzten Gebieten. Solange diese Grundtatsache nicht zur Kenntnis genommen wird, ist es nicht möglich, ein adäquates Verständnis der dortigen Situation zu entwickeln, und folgerichtig politisch zu argumentieren.

Entsprechend lau sind dann auch bei uns die Reaktionen auf den eklatanten Skandal, dass die deutsche Bundesregierung trotz entgegenlautender eigener Richtlinien Kriegswaffen an Israel liefert, zum Teil in Form von kostenträchtigen Geschenken. Aktuelle Stichworte für einschlägige Projekte: Dingo-Panzerwagen, und Dolphin- U-Boote, die nach einhelliger Meinung von Experten für den Abschuss von Nuklearwaffen geeignet sind und allem Anschein nach entsprechend ausgerüstet werden. Es wird wirklich hohe Zeit, klarzumachen, dass dies keine projüdischen Wohltaten sind, sondern die Menschen auch in Israel zu Geiseln und Opfern einer völlig unverantwortlichen Gewaltpolitik machen.

Entgegen von ihr selbst mit gefassten UN-Beschlüssen unternimmt die Bundesregierung nichts, um die Annexion von etwa 50% des Westjordanlandes durch den Bau der Trennungsmauer zu verhindern; rasch bereit war sie aber, zur weiteren Verelendung der palästinensischen Bevölkerung durch Einstellung von zugesagten Zahlungen beizutragen, weil die Menschen dort eine unbotmäßige Regierung gewählt hatten!

Bernard Lown, der Gründer unserer IPPNW, ein Mann, der sich immer klar und eindeutig auszudrücken pflegt, prägte den Satz: „Never whisper in the presence of the evil!“

Möge doch auch die deutsche Friedensbewegung aufhören zu flüstern, und endlich mit klarer Stimme sprechen gegenüber dem endemischen Krieg an dieser „Barbarengrenze“.

**The last victim**

**Of this war**

**Has not yet**

**Been buried -**

**and the chief of**

**Army Intelligence**

**Already announces**

**That he expects**

**Another war**

**in Lebanon.**

**Could there be**

**A more striking**

**Confirmation of the fact**

**That there is**

**No military solution?**

Gush Shalom ad published in Haaretz

August 15, 2006

\* Noam Chomsky ZNet | Israel/Palestine On Israel, Lebanon and Palestine', 12.8.06 (englischer Text s.u.)

\*\* Michel Chossudovsky, "Triple Alliance": The US, Turkey, Israel and the War on Lebanon; [www.globalresearch.ca](http://www.globalresearch.ca), 6.Aug.2006 (englischer Text s.u.)

\*\*\* Zitate aus: Neoliberale Geopolitik, von Jürgen Wagner (IMI); aus: Root causes of conflicts in the age of the total market - Texte zur Einführung – ippnwAkzente Juni 2005

\*\*\*\* Zbigniew Brzezinski: Die einzige Weltmacht, Amerikas Strategie der Vorherrschaft, 1999

**\*Chomsky:** The invasion itself is a serious breach of international law, and major war crimes are being committed as it proceeds. There is no legal justification.

The "moral justification" is supposed to be that capturing soldiers in a cross-border raid, and killing others, is an outrageous crime. We know, for certain, that Israel, the United States and other Western governments, as well as the mainstream of articulate Western opinion, do not believe a word of that. Sufficient evidence is their tolerance for many years of US-backed Israeli crimes in Lebanon, including four invasions before this one, occupation in violation of Security Council orders for 22 years, and regular killings and abductions. To mention just one question that every journal should be answering: When did Nasrallah assume a leadership role? Answer: When the Rabin government escalated its crimes in Lebanon, murdering Sheikh Abbas Mussawi and his wife and child with missiles fired from a US helicopter. Nasrallah was chosen as his successor. Only one of innumerable cases. There is, after all, a good reason why last February, 70% of Lebanese called for the capture of Israeli soldiers for prisoner exchange.

The conclusion is underscored, dramatically, by the current upsurge of violence, which began after the capture of Corporal Gilad Shalit on June 25. Every published Western "timeline" takes that as the opening event. Yet the day before, Israeli forces kidnapped two Gaza civilians, a doctor and his brother, and sent them to the Israeli prison system where they can join innumerable other Palestinians, many held without charges -- hence kidnapped. Kidnapping of civilians is a far worse crime than capture of soldiers. The Western response was quite revealing: a few casual comments, otherwise silence. The major media did not even bother reporting it. That fact alone demonstrates, with brutal clarity, that there is no moral justification for the sharp escalation of attacks in Gaza or the destruction of Lebanon, and that the Western show of outrage about kidnapping is cynical fraud.

\*\*In their July [Joint Press Conference at the White House](http://www.whitehouse.gov/news/releases/2006/07/20060728-1.html)

[<http://www.whitehouse.gov/news/releases/2006/07/20060728-1.html>](http://www.whitehouse.gov/news/releases/2006/07/20060728-1.html), President George W. Bush and Prime Minister Tony Blair renewed, in no uncertain terms, their threats against Syria and Iran.

These threats are now backed by concrete military plans:

*"The message is very, very simple to them. It is that, you have a choice. Iran and Syria have a choice. And they may think that they can avoid this choice; in fact, they can't. And when things are set in train like what has happened in Lebanon over the past few weeks, it only, in my view, underscores the fact they have this choice. They can either come in and participate as proper and responsible members of the international community, or they will face the risk of increasing confrontation. (White House, 28 July 2006)*